

Bericht des Vorstands

auf der Hauptversammlung am 2. Juli 2010
im Congress-Centrum Nord Koelnmesse

**Dr. Thomas Birtel,
Vorstand STRABAG AG**

Hauptversammlung STRABAG AG

2. Juli 2010

Dr. Thomas Birtel

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur diesjährigen 82. Hauptversammlung unserer Gesellschaft hier im Congress-Centrum Nord begrüßen zu dürfen und heiße Sie im Namen des gesamten Vorstands herzlich willkommen. Meine Kollegen finden Sie vollständig hier auf dem Podium versammelt.

Um es vorwegzunehmen, meine Damen und Herren, das Jahr 2009 ist für die STRABAG AG doch recht erfolgreich verlaufen. Ein Blick in unseren Geschäftsbericht zeigt es: Trotz der ungünstigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland haben wir unseren Auftragsbestand, die erbrachte Leistung und das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf hohem Niveau gehalten. Zudem ist es im Konzern gelungen, EBT und EBIT deutlich zu steigern.



Meine Damen und Herren, zurückblickend stand das Jahr 2009 ganz im Zeichen der weltweiten Rezession. Besonders im ersten Halbjahr jagte eine schlechte Botschaft die nächste, die Prognose für die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland wurde von allen Meinungsforschungsinstituten für das Gesamtjahr 2009 immer weiter nach unten korrigiert. Erst zu Beginn des zweiten Halbjahres zeigte sich ein leichter Aufschwung der wirtschaftlichen Aktivität in Deutschland, der maßgeblich auf die massi-

ven staatlichen Stützungsmaßnahmen aus den beiden Konjunkturprogrammen zurückzuführen war. Letztlich betrug der Rückgang des deutschen Bruttoinlandsprodukts insgesamt etwa 5 % gegenüber dem Vorjahr.

Auch für das deutsche Bauhauptgewerbe war festzustellen, dass sich die Öffentliche Hand im ersten Halbjahr 2009 – wahrscheinlich aufgrund der unsicheren Auswirkungen der Finanzkrise und aufgrund bürokratischer Hindernisse – mit Auftragsvergaben zurückhielt. Die private Baunachfrage war durch die Rezession erheblich beeinträchtigt. Eine Steigerung der Vergaben aus den Konjunkturprogrammen war erst ab dem dritten Quartal 2009 erkennbar, wobei als Schwerpunkt der staatlichen Stützungsmaßnahmen mit regional sehr unterschiedlicher Ausprägung der infrastrukturelle Bereich festzustellen war. Insgesamt lag der baugewerbliche Umsatz in Deutschland im Vergleichszeitraum um 4 % unter dem Vorjahreswert. Dieses Minus ist jedoch deutlich geringer ausgefallen als z. B. im Verarbeitenden Gewerbe, das einen Umsatzeinbruch von 19 % zu verkräften hatte. Stütze der Baunachfrage war der Öffentliche Bau, der bezogen auf das Gesamtjahr 2009 um 3,4 % über dem Vorjahreswert lag. Damit hat die deutsche Bauwirtschaft die Wirtschaftskrise bisher besser überstanden als die meisten anderen Zweige des Produzierenden Gewerbes.

Dennoch lagen die **Auftragseingänge im deutschen Bauhauptgewerbe** 2009 um 5,4 % unter den Vorjahreswerten, wie Sie auch in unserer Grafik sehen können. Der Wohnungsbau war mit 0,3 % nur leicht rückläufig. Hier zeichnete sich die seit langem erwartete „Bodenbildung“ auf niedrigem Niveau ab. Der Restliche Hochbau dagegen ist im Vergleich zum Vorjahr mit einem Minus von 17,2 % regelrecht eingebrochen. Von den staatlichen Konjunkturprogrammen konnte lediglich der Straßen- und Tiefbau mit einem Auftragszuwachs von 2,0 % profitieren.

Obwohl Produktion und Umsätze im Jahr 2009 zurückgegangen sind, blieb die Beschäftigtenzahl im Jahresdurchschnitt mit 704.757 im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Die Insolvenzanträge im Bauhauptgewerbe lagen um 1,9 % leicht über dem Vorjahreswert.

Die Märkte Mittel- und Osteuropas, in denen unsere 35 %-Beteiligung Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) erfolgreich operiert, hatten im Jahr 2009 ebenfalls unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Der Bauboom einiger CEE-Länder, der durch den Beitritt zur EU in den letzten Jahren ermöglicht wurde, ist im vergangenen Jahr aufgrund der weltweiten Rezession zunächst zum Erliegen gekommen. Einhergehend mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind die Baumärkte in Tschechien und der Slowakei stark ge-

schrumpft. Ungarn verzeichnete ein moderates Minus. Die polnische Volkswirtschaft hat dagegen trotz weltweiter Wirtschaftskrise einen moderaten Aufschwung erlebt. In Österreich entwickelte sich die Baukonjunktur im Jahr 2009 negativ.



Meine Damen und Herren,

nun zu unseren operativen Kennzahlen 2009. Diese waren sowohl von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise als auch von den ab dem 3. Quartal langsam greifenden Konjunkturpaketen – von denen vor allem unser Segment Verkehrswegebau profitiert hat – geprägt. Besonderheiten im Geschäftsabschluss der STRABAG AG, auf die ich in den HV-Präsentationen der letzten Jahre stets etwas ausführlicher eingegangen bin, gibt es für das Geschäftsjahr 2009 nicht zu vermelden. Insofern ist hier das Prädikat „grundsolide“ für unser Geschäftsjahr 2009 nicht übertrieben.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein kurzes Update in Sachen Aktionärsklagen gegen unser Unternehmen geben. Hier hat sich eine entscheidende Änderung gegenüber der im Lagebericht unseres Geschäftsberichts skizzierten Darstellung ergeben. Aufgrund eines Beschlusses des Bundesgerichtshofs vom 26. April 2010 ist rechtskräftig entschieden, dass die VzFK den Rechtsstreit über den Verkauf der Hoch- und Ingenieurbauaktivitäten der STRABAG AG an die Ed. Züblin AG vollumfänglich verloren hat. Wie wir aus einem der derzeit noch anhängigen weiteren Verfahren vernommen haben, hat die VzFK in dieser Angelegenheit offenbar eine Verfassungsbeschwerde erhoben. Dieses Verfahren richtet sich allerdings nicht gegen die STRABAG AG, sondern gegen die Bundesrepublik Deutschland. Daher ist auch uns nicht mehr bekannt als der Umstand, dass die Verfassungsbeschwerde erhoben worden sein soll. (Im Übrigen hatte offenbar auch der Minderheitsaktionär der Ed. Züblin AG im Zusammenhang mit dem Erwerb des Hoch- und Ingenieurbaus der STRABAG AG durch die Ed. Züblin AG Verfassungsbeschwerde erhoben. Der einschlägigen Fachliteratur haben wir jedenfalls entnommen, dass das Bundesverfassungsgericht eine entsprechende Verfassungsbeschwerde nicht zur Entscheidung angenommen hat.)

Daneben sind noch Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Hauptversammlungen in den Jahren 2006 bis 2008 anhängig sowie eine Auskunftsklage und ein weiteres kleines Verfahren. Bei keinem dieser Verfahren sind derzeit Termine anberaumt, und endgültige Entscheidungen sind noch nicht absehbar.

Gegen die HV 2009 waren keine Klagen mehr erhoben worden.



Insgesamt lag der **Auftragseingang** der STRABAG AG im Jahr 2009 mit 4,0 Mrd. Euro um knapp 9 % unter dem Wert des Vorjahres. Dabei erreichte der Auftragseingang der STRABAG-Gruppe im Inland mit 1,9 Mrd. € das Niveau des Vorjahres. Die stabilisierende Wirkung der staatlichen Konjunkturprogramme hat sich übrigens regional sehr unterschiedlich auf unsere Ordereingänge ausgewirkt: Während beispielsweise in Nordrhein-Westfalen nur wenige Bauaufträge aus den Konjunkturprogrammen auf den Markt kamen, lag der Auftragseingang der STRABAG-Direktionen Rhein-Main, Sachsen und Berlin-Brandenburg deutlich über dem Vorjahreswert.

In der folgenden Grafik sehen Sie den Auftragseingang unterteilt nach Segmenten, davon entfielen auf den Verkehrswegebau rd. 2,0 Mrd. €. Im Segment Abwicklung Hochbau/Übrige Bausparten, in dem ja keine Neuaufträge hereingenommen werden, führten lediglich Auftragserweiterungen und Folgeaufträge zu einem Auftragszuwachs von 33 Mio. €. Im Segment Beteiligungen Österreich, in dem unser 35 %-Anteil an der österreichischen Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) abgebildet ist, war der Auftragseingang um 14 % auf 1,9 Mrd. € rückläufig – im Wesentlichen bedingt durch Auftragsstornierungen und -verschiebungen in der Russischen Föderation sowie die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise.

Die im Geschäftsjahr 2009 um 7 % oder 323 Mio. € auf 4,1 Mrd. € gesunkene **Konzernleistung** ist maßgeblich auf das Segment Beteiligungen Österreich (– 8 %) sowie in geringerem Umfang auch auf das planmäßig auslaufende Hochbaugeschäft zurückzuführen. Der Anteil der Auslandsleistung des STRABAG-Konzerns lag 2009 mit 51 % leicht unter dem Vorjahresniveau. Im inländischen Verkehrswegebau konnte das Leistungsvolumen des Vorjahres trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse zu Jahresbeginn und einem verzögerten Auftragsvergabeverhalten der Öffentlichen Hand bis etwa zur Jahresmitte dennoch wieder erreicht werden. Damit wurde die unter dem Eindruck der Finanzkrise erstellte Prognose für 2009 übertroffen.

Am Jahresende verfügte der STRABAG-Konzern über einen **Auftragsbestand** von 3,4 Mrd. €. Auf das Inland entfielen hiervon 826 Mio. € oder 25 %. Der Zuwachs um 5 % gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf unser Kerngeschäft, das Segment Verkehrswegebau, sowie auf das Segment Beteiligungen Österreich zurückzuführen, das unter

anderem mit dem Zuschlag für große Infrastrukturaufträge in Polen den Auftragsbestand erheblich steigern konnte.

Nach einem deutlichen Anstieg unserer **Mitarbeiterzahl** im Geschäftsjahr 2008 hat sich diese aufgrund der geringfügigen Leistungsrücknahme im Jahr 2009 leicht unter dem Vorjahresniveau (10.411) eingependelt und betrug 10.192. Die Anzahl der Auszubildenden in den klassischen Ausbildungsberufen des Verkehrswege- und Tiefbaus sowie in den kaufmännischen Tätigkeitsfeldern hat sich dagegen von 478 auf 500, davon 409 Gewerbliche, erhöht.

Meine Damen und Herren, trotz anhaltend rückläufiger Absolventenzahlen ist es uns auch im Berichtsjahr gelungen, ausreichend Hochschulnachwuchskräfte für unser Unternehmen zu gewinnen. Unser systematisches Personalmarketingprogramm sowie die Intensivierung bereits vorhandener persönlicher Kontakte zu Dekanaten und einzelnen Professoren haben uns dabei unterstützt. Im Bereich der Ausbildung hat sich unser im April 2009 am Standort Bebra eröffnetes zentrales kaufmännisches Ausbildungszentrum KABZ, über das ich bereits im letzten Jahr kurz berichtet habe, etabliert und bewährt. Hier werden den Auszubildenden neben den wesentlichen kaufmännischen Inhalten ihrer Ausbildung unter anderem auch der Aufbau und die Organisation unseres Konzerns nähergebracht.



Meine Damen und Herren,

STRABAG hat das Jahr 2009 in erster Linie genutzt, um die Neuakquisitionen der Vorjahre vollständig zu integrieren, Geschäftsabläufe in diesem Zusammenhang zu optimieren und die Organisationsstrukturen zu straffen. Der Fokus unserer Optimierungsmaßnahmen lag insbesondere auf der Vernetzung der Baustoffproduktion mit den operativen Verkehrswegebaueinheiten. Auch im Berichtsjahr haben wir wieder in neue, moderne Asphaltmischanlagen, z. B. in Baden-Württemberg, Brandenburg oder Niedersachsen, sowie in den Ausbau unserer Steinbruch-Standorte investiert. Mit der Stärkung der baustoffproduzierenden Einheiten wird STRABAG insgesamt unabhängiger von externen Lieferanten und damit auch von exogenen Preisschwankungen.

Hier nun unsere **Ergebniszahlen**, mit denen wir durchaus zufrieden sind:

Das **EBT** (Ergebnis vor Steuern) lag mit 94 Mio. € um 45 % über dem Vorjahresergebnis von 65 Mio. €. Dies ist auf unsere deutlich gewachsene Marktstärke sowie optimierte Organisationsstrukturen und verbesserte Kapazitätsauslastung zurückzuführen. Ebenfalls zum deutlichen Plus im EBT beigetragen hat auch die Normalisierung des Ergebnisses der BHB (42 Mio. €, im Vorjahr 19 Mio. €), die im Geschäftsjahr 2008 außerordentliche Belastungen verkraften musste. Im Segment Verkehrswegebau lag das Ergebnis mit 62,5 Mio. € leicht unter dem sehr guten Vorjahresergebnis (68 Mio. €). Die ausgesprochen gute Entwicklung in unserem Kerngeschäft wurde nur durch ein geringfügig schwächeres segmentinternes Zinsergebnis und einen Ergebnismrückgang im Bereich Verwertung und Abfallbehandlung beeinträchtigt.

Das **EBIT** (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) konnte um 26 % auf 102 Mio. € (Vorjahr 81 Mio. €) gesteigert werden.

Das **Jahresergebnis** im Konzern schloss nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag mit 83 Mio. € (Vorjahr 58 Mio. €) ab, das entspricht einer Steigerung um 43 %. Von diesem Ergebnis entfallen auf den Konzern 82 Mio. € und auf konzernfremde Anteilseigner 1 Mio. €.

Das **Eigenkapital** ist im zurückliegenden Geschäftsjahr um 17 % oder 81 Mio. € auf 561 Mio. € gewachsen. Damit liegt die Eigenkapitalquote des Konzerns nun bei 41 % (Vorjahr 35 %). Dies ist, auch im Vergleich zu unseren Mitbewerbern, ein hervorragender Wert.

Die **Liquidität** der STRABAG lag zum 31. Dezember 2009 mit 141 Mio. € um 36 Mio. € oder 34 % über dem Wert des Vorjahres. Im Berichtszeitraum trug neben dem verbesserten Ergebnis auch unser optimiertes Working Capital Management zu dem positiven Gesamtwert bei.

Im Blick auf mögliche Fragen zu unserer Dividendenfähigkeit, möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass mit dem Liquiditätsausweis zum Jahresultimo regelmäßig auch der Jahreshöchstwert erreicht ist. Dies ist auf die Abhängigkeit der STRABAG von saisonalen Effekten und von den Zahlungsgewohnheiten unseres größten Auftraggebers, der Öffentlichen Hand, zurückzuführen: In den Wintermonaten kommt die Bautätigkeit der STRABAG regelmäßig nahezu zum Erliegen, alle Fixkosten müssen jedoch unabhängig davon weiter bedient werden. Signifikant für den Auftraggeber „Öffentliche Hand“ sind extrem lange Zahlungsfristen, die unterjährig grundsätzlich zu einer Vorfinanzierung der Bautätigkeit durch STRABAG führen. Beide Effekte zusammengenom-

men bewirken einen Liquiditätsverlauf, der an eine nach oben geöffnete Parabel erinnert und seinen Tiefpunkt Ende Mai 2009 mit –125 Mio. € erreicht hatte. Die STRABAG AG hat sich dabei teilweise über die STRABAG SE refinanziert, alternativ kann sie auch über Barkreditlinien bei Banken zurückgreifen. Erklärtes Ziel der STRABAG AG ist es, sich auch unter finanztechnischen Gesichtspunkten möglichst in keinerlei Abhängigkeiten zu begeben, was sicherlich angesichts des zum Teil irrationalen Verhaltens der Kreditgeber zu Zeiten der Finanzmarktkrise selbsterklärend ist. Auch vor diesem Hintergrund ist unser Wunsch nach weitgehender Thesaurierung der Ergebnisüberschüsse begründet.

Meine Damen und Herren, nach **HGB** hat die STRABAG AG das Geschäftsjahr 2009 mit einem leicht unter dem Vorjahr liegenden Ergebnis abgeschlossen. Einzelne Risikovorsorgen bei Altprojekten und Abschreibungen von Finanzanlagen belasteten zwar die Ertragslage, konnten jedoch durch positive Effekte aus den in Vorjahren eingeleiteten Strukturanpassungen und planmäßig reduzierten Belastungen aus dem Aufbau der Baustoffsparte überkompensiert werden.

Der **Einzelabschluss** der STRABAG AG weist einen **Jahresüberschuss** von 17 Mio. € (Vorjahr 22 Mio. €) aus. Der im Vorjahr um 5 Mio. € höhere Jahresüberschuss beinhaltet jedoch einen außerordentlichen Ergebnisbeitrag von 4 Mio. €. Nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr 11 Mio. €) zuzüglich des Gewinnvortrags von 1 Mio. € (Vorjahr 1 Mio. €) belief sich der **Bilanzgewinn** auf 9 Mio. € (Vorjahr 12 Mio. €).

Der Unterschied zwischen dem Jahresüberschuss im Einzelabschluss (17 Mio. €) und dem Jahresergebnis im Konzern (83 Mio. €) resultiert im Wesentlichen aus dem Equity-Ergebnis unserer Beteiligungen BHB und Viamont DSP a.s., Tschechien, mit insgesamt rund 51 Mio. € sowie einem nicht im Konzern wirksamen Verschmelzungsverlust bei einer Tochtergesellschaft in Höhe von 13 Mio. €.

Am 03.07.2009 hat die 81. Ordentliche Hauptversammlung der STRABAG AG beschlossen, die auf den Inhaber lautenden Aktien der Gesellschaft in **Namensaktien** umzuwandeln. Die entsprechende Satzungsänderung wurde am 28.07.2009 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Das Grundkapital der Gesellschaft von 104.780.000,00 € ist nunmehr in 4.030.000 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem auf die einzelne Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 26,00 € eingeteilt.

Der Vorstand schlägt mit Billigung des Aufsichtsrats vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 9.279.200,00 € zur Ausschüttung einer trotz des geringeren Ergebnisses unveränderten **Dividende** von 1,04 € je Stückaktie (= 4.191.200,00 €) zu verwenden, 5.000.000,00 € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und den verbleibenden Betrag in Höhe von 88.000,00 € auf neue Rechnung vorzutragen.



Im Folgenden möchte ich kurz auf die **Entwicklung unserer Segmente** im Geschäftsjahr 2009 eingehen. Sie finden die Segmentberichterstattung im Konzern-Anhang des Geschäftsberichts auf den Seiten 52 und 53.

Das **Segment Verkehrswegebau** umfasst die vier Unternehmensbereiche des Verkehrswegebbaus sowie den Unternehmensbereich Baustoffe und ist hauptsächlich auf dem deutschen Markt aktiv, wo STRABAG unverändert mit deutlichem Abstand das größte deutsche Verkehrswege- und Straßenbauunternehmen ist. Über die DSP, eine Tochtergesellschaft der HEILIT+WOERNER Bau GmbH, bieten wir unsere Leistungen auch auf dem tschechischen sowie slowakischen Markt erfolgreich an.

Meine Damen und Herren, eine Auswahl unserer wichtigsten Projekte im Berichtsjahr sehen Sie auch im aktuellen Geschäftsbericht. Besonders hervorheben möchte ich aufgrund der für den Verkehrswegebau vergleichsweise hohen Auftragswerte beispielsweise die Erweiterung des Vorfeld- und Rollbahnsystems am Flughafen Berlin Brandenburg International (Auftragssumme rd. 57 Mio. €), die Neubaustrecke Erfurt–Halle (Auftragssumme rd. 35 Mio. €), wo wir für einen 18 km langen Teilabschnitt den kompletten Dammbau sowie die Entwässerung inklusive 25 Regenrückhaltebecken erstellen, sowie den Bau der Biogasanlage West in Berlin einschließlich Infrastruktur und Außenanlagen (Auftragssumme rd. 24 Mio. €).

In der Grafik sehen Sie nochmals die Kennzahlen unseres Segments Verkehrswegebau auf einen Blick. Wir haben die Zusammenarbeit des Baustoffbereichs mit dem Verkehrswegebau weiter intensiviert, um dadurch die Potenziale der konzerneigenen Fertigungstiefe besser auszuschöpfen. Kostenvorteile, nicht nur infolge der Produktionsmengensteigerung, sondern auch durch optimierte Organisationsstrukturen, stimmen uns trotz der schwierigen Marktverhältnisse für die Zukunft zuversichtlich.

Nach der Veräußerung der Aktivitäten im Hoch- und Ingenieurbau berichten wir in dem **Segment Hochbau/Übrige Bausparten** nur noch zur Fertigstellung und Abwicklung des Restauftragbestands. Wie Sie in der Grafik sehen, sind dementsprechend alle wesentlichen betriebswirtschaftlichen Kennziffern plangemäß weiterhin rückläufig.

Das **Segment Beteiligungen Österreich** spiegelt unsere 35 %-Beteiligung an der Bau Holding Beteiligungs AG (BHB) wider, die mit ihren operativen Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Baudienstleistungen im mittel- und osteuropäischen Raum ist.

Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Auftragseingang um 14 %, die erbrachte Leistung war um 8 % rückläufig, der anteilige Auftragsbestand wuchs jedoch um 8 % auf 2,4 Mrd. € an. Unverändert ist Österreich der größte Markt der BHB – hier im Bild sehen Sie ein Projekt aus Spittal a. d. Drau – gefolgt von Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Die Funktionen der Konzernleitung, unsere 50%-Beteiligungen an den Shared-Service-Gesellschaften BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH und BMTI – Baumaschinentechnik International GmbH, unsere Liegenschaften sowie Effekte aus Konsolidierungsvorgängen sind im **Segment Sonstiges** zusammengefasst. Hier wurde im Berichtsjahr ein EBT von –1,3 Mio. € erzielt.



Der STRABAG-Konzern weist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Bilanzsumme in Höhe von 1,4 Mrd. € aus. Der sich bereits seit zwei Jahren abzeichnende Trend zu einer Strukturverschiebung innerhalb der Bilanzaktiva zugunsten der langfristigen Vermögenswerte hat sich weiter fortgesetzt. Die **langfristigen Vermögenswerte** erhöhten sich absolut um 55 Mio. € auf 754 Mio. € und prozentual im Verhältnis zur Bilanzsumme auf 55 %.

Das **Eigenkapital** ist im zurückliegenden Geschäftsjahr um 81 Mio. € auf 561 Mio. € gewachsen. Damit liegt die Eigenkapitalquote des Konzerns bei 41 % (Vorjahr 35 %). Die **langfristigen Schulden** erhöhten sich um 13 Mio. € auf 256 Mio. € gegenüber dem Vorjahreswert. Die langfristigen Rückstellungen, die rund 95 % der langfristigen Schulden ausmachen, stiegen um 22 Mio. € auf 243 Mio. €. Die **kurzfristigen Schulden** sanken um 77 Mio. € auf 560 Mio. €. Innerhalb dieser Gruppe bilden die Verbindlichkeiten

aus Lieferungen und Leistungen mit 263 Mio. € (Vorjahr 315 Mio. €) den größten Posten.

Der **Börsenkurs** der STRABAG AG-Aktie lag zu Beginn des Jahres 2009 bei 180 € pro Stückaktie. Nach einem Anstieg auf fast 200 € Ende Januar sank der Kurs bis in die Sommermonate hinein auf das Jahrestief von knapp unter 140 €, um dann kontinuierlich bis auf das Jahreshoch von 205 € am 22. Oktober zu klettern. Zum Jahresende lag der Kurs bei 163 € und ist seitdem – der allgemeinen Entwicklung des DAX entsprechend – auf 193,5 € (Stand 30.6.2010) gestiegen.



Meine Damen und Herren, kommen wir nun zur **Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2010**.

Die Konjunkturprognose des Jahres 2010 für die deutsche Wirtschaft sieht im Vergleich zur vorjährigen Vorschau deutlich positiver aus. Während die Impulse der öffentlichen Stabilisierungsmaßnahmen im Verlauf der Jahre 2010 und 2011 an Bedeutung verlieren werden, wird ein Anstieg der Exporte und später der privaten Investitionstätigkeit erwartet.

Unsicherheit besteht jedoch vor allem in Bezug auf die Dauerhaftigkeit und Belastbarkeit des positiven Ausblicks. Darüber hinaus existieren immer noch erhebliche Risiken im Finanzsektor, und zudem könnte eine höhere Arbeitslosigkeit den Aufschwung behindern. Stützend wird auch in diesem Jahr, wie schon im Vorjahr, vor allem die öffentliche Nachfrage wirken. Die Frühjahrsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum von maximal 1,5 %. Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat dagegen aufgrund der von extremen Unsicherheiten geprägten wirtschaftlichen Lage in seiner Frühjahrsanalyse erstmals keine bezifferte Wachstumsvorhersage für das Jahr 2010 gemacht.

Anlass zur Sorge gibt die angespannte Haushaltslage zahlreicher Städte, die nach Aussage des Deutschen Städtetages besonders unter den stetig steigenden Soziallasten leiden. Da zudem viele kommunale Ausgaben im Rahmen des Haushaltssicherungskonzepts oder durch Bundes- und Landesgesetze festgelegt sind, bleibt wenig Spielraum für Sparmaßnahmen oder freiwillige Investitionsentscheidungen. Der deutsche Städtetag rechnet daher – auf Grundlage der Steuerschätzung, nach der die kommunale

len Steuereinnahmen im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 Mrd. Euro sinken werden – in diesem Jahr mit einem Rekorddefizit der Kommunen in Höhe von rund 15 Mrd. Euro.

Deutsches Bauhauptgewerbe

Das deutsche Bauhauptgewerbe wird die konjunkturelle Talsohle im Jahr 2010 noch nicht erreichen. Zwar werden nach Angaben des deutschen Bauhauptverbands die Umsätze im Wirtschaftsbau dank der leichten gesamtwirtschaftlichen Belebung nicht ganz so stark zurückgehen, wie zunächst befürchtet und voraussichtlich „nur“ ein Minus von 7,5 % betragen. Die positiven Impulse aus dem Wohnungsbau und dem Öffentlichen Bau werden jedoch noch nicht ausreichen, um dieses Minus auszugleichen.

Nach Ansicht des Hauptverbands wird das Zukunftsinvestitionsprogramm voraussichtlich keinen kommunalen Investitionsschub auslösen. Nicht alle Kommunen sind bereit oder in der Lage, die Fördermittel in zusätzliche, über das normale Investitionsniveau hinausgehende Projekte umzusetzen. Damit gerät das Zukunftsinvestitionsprogramm des Bundes zu einer reinen Budgethilfe für die chronisch finanzschwachen Kommunen. Der konjunkturelle Impuls, so ist zu befürchten, wird demnach wesentlich schwächer ausfallen als geplant. Der Hauptverband rechnet deshalb für 2010 im Öffentlichen Bau nur noch mit einem Umsatzplus von nominal 4,5 %.

Dagegen ist davon auszugehen, dass die bundeseigenen Maßnahmen, z. B. die Aufstockung der Verkehrsinvestitionen und die Sanierungsmaßnahmen für Bundesbauten, die gewünschte Wirkung auf Produktion und Beschäftigung entfalten werden. Der Bund hat für die Jahre 2009 bis 2010/2011 im Rahmen seiner beiden Konjunkturprogramme fast 15 Mrd. Euro für eigene Investitionen sowie für Investitionen der Länder und der Kommunen bereitgestellt. Nach Berechnungen des Hauptverbands sind davon 2009 nur etwa 2,7 Mrd. Euro abgeflossen. Für die Jahre 2010 und 2011 stehen damit noch Investitionsmittel von 12 Mrd. Euro zur Verfügung.

Insgesamt ist bis 2010 von einem weiteren, wenn auch verlangsamten Rückgang der Gesamtumsätze im Bauhauptgewerbe auszugehen: der Hauptverband hat seine Prognose vom Jahresbeginn von –1,5 % leicht auf nominal –1 % angehoben.

Die Sorgen der Branche richten sich derzeit vor allem auf das Jahr 2011 und die Folgejahre. Zum einen scheint es unrealistisch, schon im nächsten Jahr mit einem Aufschwung im Wirtschaftsbau zu rechnen, zum anderen ist aber schon jetzt klar, dass die auslaufenden Konjunkturprogramme und die beginnende Konsolidierung der öffentlichen Haushalte die Perspektiven für den Öffentlichen Bau eintrüben werden. Es ist da-

her zu befürchten, dass sich der Abwärtstrend im kommenden Jahr wieder beschleunigt. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe werden nach den Schätzungen des Hauptverbands im Jahr 2011 um 2 % zurückgehen.

Meine Damen und Herren, die **Baukonjunkturdaten** der ersten vier Monate 2010 geben uns daher lediglich Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Nach Angaben des Hauptverbands ist der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe zwar im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vorwiegend witterungsbedingt um 12,2 % eingebrochen; in Sachen Auftragseingang sah die Lage jedoch positiver aus: die Ordertätigkeit stieg im ersten Quartal um nominal 6,7 %. Überraschend starke Auftragseingänge konnte der Wirtschaftsbau verzeichnen und auch der Öffentliche Bau profitierte weiterhin von den Konjunkturprogrammen. In dem für unser Geschäft bedeutsamen Segment Straßen- und Tiefbau lag der Auftragseingang im Zeitraum von Januar bis April daher um nominal 4,4 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Wohnungsbau zeigte in den ersten vier Monaten ein Orderplus von 9,8 %, der restliche Hochbau von 8,8 %.

STRABAG AG 2010

Unser Unternehmen ist mit einem hohen Auftragsbestand und verhaltenem Optimismus in das laufende Geschäftsjahr gegangen. Die **Kennzahlen von Januar bis April 2010** zeigen trotz witterungsbedingt zögerlichem Start auch in unseren Auftragsbüchern einen sehr deutlichen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 51 % auf 1,3 Mrd. €. Von dieser deutlichen Steigerung entfielen jedoch nur rund 8 % auf das Inland. Insgesamt fiel der Zuwachs bei unseren Auftragseingängen deutlich höher aus als das Wachstum des durch die Konjunkturprogramme geförderten deutschen Gesamtmarkts. Dass sich diese Entwicklung jedoch nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme weiter fortsetzen wird, ist angesichts der unsicheren Finanzlage der öffentlichen Auftraggeber nicht wahrscheinlich. Die Leistung lag in den ersten vier Monaten aufgrund des lang anhaltenden Winters mit 765 Mio. € um 8 % unter dem Vorjahreswert von 834 Mio. €. Der Auftragsbestand konnte zum Stichtag 30. April dagegen um sehr beachtliche 26 % auf 4,1 Mrd. € erhöht werden. Die Anzahl unserer Mitarbeiter liegt mit 10.235 nur leicht unter Vorjahresniveau.

Meine Damen und Herren, 2010 wird nach unserer aktuellen Prognose für die STRABAG AG erneut ein solides Geschäftsjahr sein. Der seit dem 3. Quartal 2009 zu spürende positive Einfluss der Konjunkturprogramme auf unser wichtigstes Segment Verkehrswegebau wird in diesem Jahr noch stabilisierende Wirkung zeigen. Viele Bauprojekte der öffentlichen Hand wurden erst im Herbst vergangenen Jahres angeschoben, befinden sich derzeit in Abwicklung oder sind erst in den letzten Monaten in unse-

ren Auftragsbüchern angekommen. Wie die Entwicklung jedoch im kommenden Jahr und danach weitergeht, bleibt abzuwarten. Auch wir gehen davon aus, dass der Öffentliche Bau ab 2011 durch die großen Sparzwänge der öffentlichen Haushalte, die prognostizierten sinkenden Gewerbesteuererinnahmen der Kommunen und den Wegfall der Konjunkturpakete beeinträchtigt sein wird. Bereits heute ist die Investitionszurückhaltung der Kommunen und infolgedessen ein sinkendes Ausschreibungsvolumen zu spüren. Für eventuelle krisenhafte Entwicklungen wären wir mit unserer starken Bilanz gerüstet – auch deshalb unser Dividendenvorschlag! Die Öffentliche Hand ist jedoch aufgrund des seit Jahren unzureichenden Zustands des deutschen Straßennetzes, das nach dem extrem harten Winter 2009/2010 mittlerweile akut sanierungsbedürftig ist, zum Handeln gezwungen. Der große Erneuerungsbedarf im deutschen Verkehrswegenetz in Verbindung mit der angespannten finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte bietet daher anhaltend positive Perspektiven für **Public-Private-Partnership (PPP)** – ein Geschäftsfeld, in dem die STRABAG-Unternehmensgruppe gut aufgestellt ist. Sowohl auf politischer Ebene als auch in konkreten Projekten im Bereich der Bundesautobahnen (A-Modelle) sowie der Kommunal- und Landesstraßen sind im Jahr 2009 Akzente gesetzt worden, die einen Impuls für die weitere Förderung solcher Projekte erwarten lassen. So hat ein Konsortium unter Beteiligung der STRABAG SE Anfang des Jahres den Zuschlag für die erste PPP-Autobahn Dänemarks mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 148 Mio. € erhalten. Es werden 26 km der Autobahn M51 von Kliplev nach Sønderborg, dazu 18 km Nebenstraßen sowie sieben Anschlussstellen geplant, gebaut und über einen Zeitraum von 26 Jahren ab Fertigstellung betrieben. Die STRABAG AG hat für dieses Projekt nicht nur mit einer weiteren Konzerngesellschaft den Bauauftrag in Höhe von rund 100 Mio. € erhalten, sondern ist ebenso für den Unterhalt und Betrieb während der gesamten Vertragslaufzeit verantwortlich. Auch zukünftig werden wir von einer Belebung des PPP-Geschäfts im deutschen Verkehrswegebau profitieren.

Meine Damen und Herren, das Jahr 2010 wird für unser Unternehmen intern ganz im Zeichen der weiteren Konsolidierung stehen. Durch gezielte Investitionen in unsere Baustoffaktivitäten und die noch engere Vernetzung der Baustoffproduktion mit unseren operativen Verkehrswegebau-Einheiten wollen wir unsere Marktposition weiter stärken.

Hierzu wird auch der Abschluss eines Gewinnabführungsvertrags zwischen der STRABAG AG und der BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg, beitragen, der rückwirkend zum 1. Januar 2010 in Kraft treten soll und zu dem ich Ihnen im Folgenden einige erläuternde Informationen geben möchte. Die STRABAG AG als Obergesellschaft und die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH mit Sitz in Hamburg (nachfolgend „BHG“) als Untergesellschaft haben den Gewinnabführungsvertrag am 28. April 2010

abgeschlossen. Die Gesellschafterversammlung der BHG hat dem Gewinnabführungsvertrag am 11. Juni zugestimmt. Wirksam wird der Vertrag jedoch nur mit Zustimmung der Hauptversammlung der STRABAG AG und erst mit der Eintragung seines Bestehens in das Handelsregister der BHG.

Die STRABAG AG war zum Zeitpunkt des Abschlusses des Gewinnabführungsvertrags sowie im Zeitpunkt der Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung der BHG unmittelbar zu 100 % an der BHG beteiligt. Aus diesem Grund sind von der STRABAG AG für außenstehende Gesellschafter der BHG weder Ausgleichszahlungen noch Abfindungen zu gewähren.

Der Gewinnabführungsvertrag zwischen der STRABAG AG und der BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH hat den folgenden wesentlichen Inhalt:

(1) Die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH verpflichtet sich, ihren gesamten Gewinn an die STRABAG AG abzuführen. Abzuführen ist – vorbehaltlich einer Bildung oder Auflösung von Rücklagen nach (4) und (5) – der ohne die Gewinnabführung entstehende Jahresüberschuss, vermindert um einen etwaigen Verlustvortrag aus dem Vorjahr bzw. den Vorjahren.

(2) Die STRABAG AG verpflichtet sich, jeden bei der BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH entstehenden Verlust entsprechend den Vorschriften des § 302 AktG auszugleichen.

(3) Abzuführen ist höchstens der Gewinn, der sich bei Anwendung des § 301 AktG in seiner jeweils geltenden Fassung ergibt.

(4) Die BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH kann mit Zustimmung der STRABAG AG Beträge aus dem Jahresüberschuss in andere Gewinnrücklagen (§ 272 Abs. 3 HGB) einstellen, soweit dies handelsrechtlich zulässig und bei vernünftiger kaufmännischer Beurteilung wirtschaftlich begründet ist.

(5) Während der Dauer dieses Vertrags gebildete andere Gewinnrücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB sind auf Verlangen der STRABAG AG aufzulösen und zum Ausgleich eines Jahresfehlbetrages oder Verlustvortrages zu verwenden oder als Gewinn abzuführen. Die Abführung von Beträgen aus der Auflösung von anderen Gewinnrücklagen, die vor Beginn dieses Vertrages gebildet wurden, sowie von Kapitalrücklagen ist ausgeschlossen.

(6) *Der Vertrag wird unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gesellschafterversammlungen der BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH und der STRABAG AG abgeschlossen. Der Vertrag beginnt rückwirkend mit dem 1. Januar 2010 und wird – vorbehaltlich von (8) – unkündbar auf die Dauer von fünf Jahren geschlossen.*

(7) *Wird der Vertrag von keiner Partei mit halbjährlicher Kündigungsfrist zum 31. Dezember 2014 gekündigt, so verlängert er sich mit gleicher Kündigungsfrist jeweils um ein Jahr.*

(8) *Das Recht zur Kündigung aus wichtigem Grund ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist bleibt unberührt. Die STRABAG AG kann diesen Vertrag jederzeit aus wichtigem Grund mit sofortiger Wirkung kündigen, wenn ihr nicht mehr die Mehrheit der Stimmrechte aus den Anteilen an der BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH zusteht oder sonst ein wichtiger Grund im Sinne von R 60 Abs. 6 KStR 2004 oder einer entsprechenden Vorschrift vorliegt, die im Zeitpunkt der Kündigung dieses Vertrags Anwendung findet.*

Meine Damen und Herren, Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Abschluss des Gewinnabführungsvertrags zwischen der STRABAG AG und der BHG vom 28. April 2010 zuzustimmen.

Die auch bereits in der HV-Einladung genannten Dokumente lagen ab dem Zeitpunkt der Einberufung der Hauptversammlung in den Geschäftsräumen der STRABAG AG und der BHG zu Ihrer Einsicht aus und wurden auch im Internet unter www.strabag.de veröffentlicht. Auf Verlangen hat jeder Aktionär eine Abschrift der genannten Unterlagen erhalten. Sie liegen heute auch an unserem Infotisch im Foyer zur Einsichtnahme aus.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir im Segment Verkehrswegebau infolge der Zurückhaltung der kommunalen Haushalte bei der Auftragsvergabe und des Auslaufens der Konjunkturprogramme gegen Ende 2010 eine Leistung in etwa auf Vorjahreshöhe von rund 2 Mrd. €. Die anteilige Leistung der BHB (Segment Beteiligungen Österreich) wird im Geschäftsjahr 2010 bei 2,1 Mrd. € liegen. Diese Planung ist durch einen sehr hohen Auftragsbestand mit regionalen Schwerpunkten in Polen und Österreich unterlegt. Im Segment Abwicklung Hochbau/Übrige Bausparten wird die Leistung planmäßig weiterhin rückläufig sein. Für den Konzern gilt insgesamt, dass trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mittelfristig ein moderates organisches Wachs-

tum, ergänzt um gezielte Akquisitionen in den Segmenten Verkehrswegebau und Beteiligungen Österreich, angestrebt wird. Konzernintern werden wir weiterhin großes Augenmerk auf die Straffung unserer Organisationsstrukturen und Optimierung der Geschäftsprozesse legen. Insgesamt erwarten wir bei einer Leistung in etwa auf Vorjahresniveau erneut ein leicht verbessertes Konzernergebnis.



Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.